

Citizen Science for Action! Zivilgesellschaftliche Forschung in sozial-ökologischen Konfliktfeldern

Hannah Wolf

Die Hans Sauer Stiftung fördert Wissenschaft und Forschung mit einem Fokus auf technische und soziale Innovationen für gesellschaftliche Mehrwerte. Dabei setzt sie auf innovative Forschungsmethoden und -praktiken bei der eigenen Projektarbeit und bei Förderkooperationen. Die Prinzipien Partizipation und Transdisziplinarität sowie Gestaltung und Innovation sind dabei zentrale Eckpfeiler. Im Folgenden werden der Themenschwerpunkt »Citizen Science«, die aktuelle Ausschreibung der Stiftung sowie zwei Förderprojekte vorgestellt.

Die umfassende Transformation hin zu einer ökologisch und sozial nachhaltigen Gesellschaft erfordert es, komplexe Herausforderungen zu verstehen, Lösungen zu finden und diese umzusetzen. Der Wissenschaft kommt hier eine Schlüsselrolle bei der Einordnung, Analyse und Erklärung aktueller Entwicklungen zu. Gesellschaftliches Wissen ist dabei ebenso unverzichtbar, um komplexe Herausforderungen zu verstehen und anzugehen, insbesondere bei der umfassenden Transformation zu einer ökologisch und sozial nachhaltigen Gesellschaft. Zivilgesellschaftliches Engagement hat das Potenzial agil, schnell und bedarfsgerecht als Korrektiv auf Missstände zu antworten.



Citizen Science kombiniert diese Potenziale: Der Begriff beschreibt den Forschungsmodus, bei dem nicht institutionell in der Wissenschaft gebundene Personen (»Citizen Scientists«) als aktive Beteiligte einen wissenschaftlichen Forschungsprozess (mit-)gestalten und dabei neues Wissen ko-produzieren.

Abbildung 1: Projekt »Autoreduzierte Quartiere für eine lebenswerte Stadt« (AQT),
© Hans Sauer Stiftung

1. Potenziale von Citizen Science

Durch die aktive Beteiligung der Citizen Scientists fließen Wissen und Impulse aus der Gesellschaft in Forschungsagenden und -prozesse ein. Dabei wird insbesondere gesellschaftliche Teilhabe an der Wissenschaft gefördert sowie die Integration von unterschiedlichen Formen von Wissen ermöglicht.

Citizen Science kann so Wissenschaft und Forschung demokratisieren, in dem sie größere Transparenz, mehr Zugänglichkeit und diversifizierte Mitgestaltung fördert. So kann sie für eine neue Kultur der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Gesellschaft stehen und bestenfalls gesellschaftliche Transformation anstoßen. Wichtige Gelingensfaktoren dafür sind eine aktuelle sozial-ökologische Themensetzung, die gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen den hauptamtlich und ehrenamtlich Forschenden, die Einbindung unterschiedlicher Wissensarten, der Aufbau von Netzwerken und neuen Beziehungen sowie die Nutzbarmachung der Forschungsergebnisse für die Gesellschaft.

Die Einbindung von Citizen Scientists mit deren Fähigkeiten und Expertisen ermöglicht zudem die Erweiterung von Forschungsergebnissen und -erkenntnissen und trägt damit zu zusätzlichen wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnen bei. Dies geschieht durch die gemeinsame Wissensproduktion von Citizen Scientists und Berufsforscher*innen, in der unterschiedliche Formen des Wissens zum Tragen kommen, zum Beispiel situatives und analytisches Wissen.

Auch birgt Citizen Science ein transformatives Potenzial: Indem Citizen Science fundierte und gemeinschaftsgetragene Erkenntnisse für gesellschaftliche Herausforderungen liefert, kann sie Transformationspotenziale in der Wissenschaft, in der Lebenswelt von Bürger*innen und für sozial-politische Prozesse eröffnen. Dadurch kann Citizen Science zu einem Motor für eine aktive Bürger*innenschaft und die Teilhabe an einer Wissensgesellschaft werden, insbesondere dann, wenn Citizen-Science-Projekte kollaborativ oder ko-kreativ – das heißt, in einem gemeinschaftlich getragenen Prozess – durchgeführt werden. Für einen gesamtgesellschaftlichen Wandel in Richtung Nachhaltigkeit sind solche Transformationspotenziale und Wissensgewinne über verschiedene sektorale Grenzen hinweg von großer Relevanz.



Abbildung 2: Workshop, © Hans Sauer Stiftung

2. Aktuelle Ausschreibung der Hans Sauer Stiftung

Um das transformative Potenzial von Citizen Science zu fördern, unterstützt das aktuelle Förderprogramm der Stiftung Citizen-Science-Projekte zu sozial-ökologischen Fragestellungen, die explizit von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen konzipiert, initiiert und umgesetzt werden. Die Vorhaben sollen drängenden gesellschaftlichen Anliegen Gehör und Gewicht verleihen und Entscheidungsträger*innen zu Maßnahmen bewegen. Dazu sollen eine oder mehrere Forschungsfragen aus dem gesellschaftlichen Bedarf heraus formuliert und in partizipativen Forschungsprozessen bearbeitet werden. Die Ergebnisse entstehen durch die Integration unterschiedlicher Wissensarten und ermöglichen es, Wissenschaft neu zu denken.

Mehr Informationen zur Ausschreibung und zu den Konditionen finden Sie unter:

<https://www.hanssauerstiftung.de/forderprogramm/2024-2025/>

3. Siebzehn Kriterien für transformative Citizen-Science-Projekte

Als Bewertungsrahmen für fördernde Institutionen und als Orientierung für Projekte hat die Hans Sauer Stiftung unter anderem 17 Kriterien entwickelt. Diese verstehen sich als Leitaspekte für transformative Citizen-Science-Projekte, die sozial-ökologischen Mehrwert generieren möchten. Sie bieten Orientierung für Akteur*innen an, die ein solches Citizen-Science-Projekt initiieren möchten, und können eine Bewertungshilfe für Institutionen sein, welche Programme zur Unterstützung von Citizen-Science-Projekten entwickeln.

Dabei sind die Kriterien nicht als abgeschlossen zu verstehen, sie können weiterentwickelt und an eigene Bedürfnisse und Projektkontexte angepasst werden. Es wird nicht vorausgesetzt, dass alle Kriterien gleichermaßen berücksichtigt werden – sie sollen vielmehr als Ankerpunkte dienen, bei denen der Fokus je nach Projekt auch nur auf ausgewählte Aspekte gelegt werden kann.

Kriterien sind beispielsweise eine transparente Kommunikation vor und während des Projektverlaufs, ein durchdachtes Konzept der Zusammenarbeit und der Beteiligung sowie die Einbindung unterschiedlicher Wissensarten.

Zu den Kriterien geht es hier: <https://www.hanssauerstiftung.de/wp-content/uploads/HSS-17-Citizen-Science-Kriterien.pdf>

4. Projektbeispiele

Zwei Projekte aus dem Förderbereich, die dieses transformative Potenzial von Citizen Science verdeutlichen, sind STATEFREE und River Check. Diese werden im Folgenden kurz porträtiert.

STATEFREE

In Deutschland leben über 126.000 Menschen ohne Nationalität, deren Staatenlosigkeit nicht anerkannt wird. Staatenlose Menschen (»ungeklärte Staatenlosigkeit« bzw. XXX) leben ohne Nationalität und haben einen sehr eingeschränkten Zugriff auf demokratische Grundrechte. [Statefree e.V.](#) ist die erste von staatenlosen Personen gegründete Organisation, die sich mit dem Thema Staatenlosigkeit beschäftigt. Ziel des Vereins ist es, für diese Menschen einen Status von anerkannter Staatenlosigkeit (XXA) zu bekommen.

Das geförderte Forschungsvorhaben möchte systemisches Verständnis zu Hürden und Chancen bei der Anerkennung von Staatenlosigkeit in Deutschland etablieren. Staatenlose Menschen gestalten im Projekt die Forschung und Lösungsfindung, dabei werden sie wissenschaftlich begleitet und ihre Arbeit evaluiert.

Die Forschungsergebnisse dienen als Basis für die Entwicklung eines Online-Tools, welches von staatenlosen Menschen selbst sowie von deutschen Behörden genutzt werden kann und die Umsetzung eines behördlichen Verfahrens für die Anerkennung von Staatenlosigkeit ermöglicht.

(Non-)Citizen Science findet hier in einem neuen Kontext zu einem gesellschaftlich äußerst relevanten Thema statt. Gleich zwei der 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 werden damit angegangen: Nr. 10: »Weniger Ungleichheiten« sowie Nr. 16 »Frieden, Gerechtigkeit, Starke Institutionen«.



Abbildung 3: Forschungsstation, © science2public

River Check

Im Rahmen des von der Stiftung geförderten Projekts hat der Hallenser Verein [science2public](https://www.science2public.de) gemeinsam mit interessierter und engagierter Beteiligung aus der Stadt- und Landbevölkerung sowie Expert*innen rund um Wasserforschung und -Analyse die Qualität der Saale über einen längeren Zeitraum erforscht und ausgewertet. Der Impuls zu dieser Initiative kam von den Saaleschwimmern, einer Initiative, die die Saale als Badegewässer nutzt und seit Jahren gesundheitliche Probleme nach dem Baden feststellten.

Da eine regelmäßige Beprobung durch amtliche Institutionen nicht umgesetzt wird, startete der Verein gemeinsam mit Forscher*innen auf diesem Gebiet und engagierten Citizen Scientists aus dem Bereich der Saaleschwimmer*innen eine eigene regelmäßige Beprobung und Analyse der Saale als Badegewässer um mikrobielle Verunreinigungen über Keime zu erfassen und mögliche Ursachen dazu nachgehen. Ziel des Vorhabens ist, die Forschungsergebnisse als Anlass zu nutzen, um Betroffene und amtliche Institutionen ins Gespräch zu bringen und gemeinsam Maßnahmen zu erarbeiten.

Link zum Projekt: <https://ms-halle.science/aqua-check/>

Der Wandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft erfordert die Gestaltung und Etablierung gesamtgesellschaftlicher Anpassungs- und Veränderungsprozesse. Die notwendigen sozial-ökologischen Innovationen müssen gesellschaftlich getragen werden und deswegen gesellschaftlich tragbar sein.

Die Hans Sauer Stiftung freut sich über Austausch zu Citizen Science und lädt insbesondere zivilgesellschaftliche Organisationen ein, sich an der aktuellen Ausschreibung zu beteiligen.

Zur Ausschreibung: <https://www.hanssauerstiftung.de/forderprogramm/2024-2025/>

Autorin

Hannah Wolf ist Sozialwissenschaftlerin, arbeitet seit 2019 bei der Hans Sauer Stiftung und ist Mitglied des Förderausschusses. An Citizen Science interessieren sie besonders die Potenziale der gemeinsamen, sektorübergreifenden Wissensproduktion und -aneignung.

Kontakt:

Hannah Wolf

Hans Sauer Stiftung

Projektmitarbeit

foerderprogramm@hanssauerstiftung.de

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Björn Götz-Lappe, Ulrich Rüttgers

Am Kurpark 6

53177 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de